

Medienmitteilung

Zürich, 22. Mai 2018

CFO-Umfrage: Aufschwung verstärkt sich weiter – Investitionslücken jetzt stopfen

Rosige Aussichten für Schweizer Unternehmen: Die Finanzchefs sehen die Konjunkturerwartung so positiv wie noch nie seit 2009. Mit den voraussichtlich höheren Erträgen soll stärker investiert werden. Die CFOs fühlen sich gemäss der neuen Deloitte-CFO-Umfrage weitgehend sicher – als wachsendes Risiko sehen sie aber den Fachkräftemangel. Auf europäischer Ebene geht der Wirtschaftsaufschwung weiter, es klaffen aber Unterschiede: Grossbritannien leidet zurzeit im Schatten der Brexit-Wolken, Frankreich steht hingegen unter dem Einfluss des Macron-Hochs.

Die Schweizer CFOs haben die Entwicklung der Konjunktur seit Beginn der Umfrage 2009 noch nie so positiv eingeschätzt. Der Optimismus ist seit dem Frankenschock stetig gestiegen. 88% sehen die Aussichten für die Schweizer Wirtschaft in den nächsten 12 Monaten positiv und nur 3% rechnen mit einer Rezession. Die finanziellen Unternehmensaussichten für die nächsten 12 Monate bleiben etwas unter dem Rekordwert vom Herbst 2017, erreichen aber immerhin das zweitbeste Ergebnis seit dem der Freigabe des Wechselkurses durch



Abb. 1 – Nettosaldo Konjunkturerwartungen Schweiz: positive abzüglich negative Einschätzungen der CFOs zur Entwicklung in den kommenden 12 Monaten

die Nationalbank. Mehr als zwei Drittel (68%) sind optimistisch, nur 11% rechnen mit schlechteren Ergebnissen. Mit nur kleineren Veränderungen bleiben die Unternehmensaussichten damit seit Ende 2016 äusserst positiv.

«Die Abschwächung des Schweizer Frankens und der anhaltende Wirtschaftsaufschwung in der Eurozone unterstützen die Schweizer Exportindustrie. Diese hatte ihre Wettbewerbsfähigkeit

zuvor, trotz der Herausforderungen der Finanzkrise und dann des Wechselkursschocks, grösstenteils erhalten oder sogar steigern können. Sie profitiert nun besonders stark vom verbesserten Umfeld und wirkt belebend auf die Schweizer Wirtschaft», sagt Michael Grampp, Chefökonom von Deloitte Schweiz.

Umsätze und Margen im Plus

Laut der bei [100 Schweizer CFOs von mittleren und grösseren Unternehmen durchgeführten Umfrage](#) des Beratungsunternehmens Deloitte sollten die Umsätze in den kommenden zwölf Monaten mehrheitlich steigen. Über drei Viertel (77%) rechnen mit einem Wachstum, nur 12% befürchten einen Rückgang. Die Zahlen liegen damit auf ähnlich hohem Niveau wie in der Vorperiode. Angestiegen sind hingegen die Margen-Erwartungen: Inzwischen rechnen 46% mit steigenden Margen, im Herbst 2017 waren es noch 41% gewesen.

Die von den CFOs wahrgenommene Unsicherheit nimmt seit dem Frankenschock laufend ab: Waren es Anfang 2015 noch 81%, die eine hohe Unsicherheit im finanziellen und wirtschaftlichen Umfeld wahrnahmen, sind es aktuell noch 45%. Trotzdem zeigen sich die Unternehmen vorsichtig, denn die Risikobereitschaft ist leicht gesunken. Bei der Einschätzung der wichtigsten Handelspartner der Schweiz hat sich die Reihenfolge verschoben und Frankreich hat Deutschland als Land mit der tiefsten wahrgenommenen Unsicherheit abgelöst. Als

vergleichsweise unsicher gelten nach wie vor Grossbritannien und die USA. An die Unsicherheiten in der Zusammenarbeit mit China haben sich die meisten CFOs gewöhnt, nur 15 Prozent gehen von hohen politischen Unsicherheiten aus.

«Innerhalb Europas haben sich die Unsicherheiten wieder etwas intensiviert, man denke nur an die unsichere politische Situation in Italien und die erneute Umschuldungsdiskussion in Griechenland. Eine verstärkte Auseinandersetzung mit den Risiken einzelner Länder ist daher unabdingbar», erläutert Alessandro Miolo, Leiter CFO-Programm bei Deloitte Schweiz.

Weltpolitische Lage verunsichert

Am meisten Sorgen bereiten den Finanzchefs die wachsenden geopolitischen Unsicherheiten, aber auch interne Herausforderungen. Regulierung und Fachkräftemangel werden als zunehmende Risiken eingeschätzt. Die Währungsrisiken haben sich hingegen weitgehend entschärft. Die Finanzchefs zeigen sich sehr investitionsfreudig: Rund die Hälfte (48%) rechnet mit einer Zunahme der Investitionen, das ist der dritte Anstieg in Folge und der höchste Wert nach dem Frankenschock. Bei den Mitarbeitenden scheint die Planung etwas zurückhaltender, denn nur 40 Prozent geht von steigenden Zahlen aus – ein erneuter Rückgang zur vorhergehenden Umfrage.

Rückstand bei der Digitalisierung

Die Digitalisierung spielt heute in den Schweizer Unternehmen eine wichtige Rolle. Dies gilt insbesondere bei der Verbesserung von Prozessen (56%) und der Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen (51%). Die Investitionen in digitale Technologien sollen in der Schweiz noch deutlich zunehmen, wie 63 Prozent der Befragten angaben. Dies gilt insbesondere für weitere Verbesserungen in der Organisation und bei den Abläufen, wo 80% der Schweizer CFOs eine Zunahme erwarten. Der Einsatz disruptiver Technologien scheint hingegen noch weniger verbreitet, ein knappes Fünftel der Befragten plant in diesem Bereich keinerlei Investitionen und nur 43% wollen mehr ausgeben.

«Digitalisierung steht bei den meisten Unternehmen zwar weit oben auf der Prioritätenliste, vielen CFOs ist aber noch nicht bewusst, dass nicht nur bestehende Abläufe verbessert werden, sondern dass Ertragsmodelle komplett auf den Kopf gestellt werden. Die Schweiz gehört international [nicht zu den digitalen Spitzenreitern](#) und hat vor allem bei der Gründerkultur, der Investitionsbereitschaft und den Patenten einen Aufholbedarf. Um ihren Wettbewerbsvorteil zu wahren, müssen Schweizer Unternehmen neue Wachstumschancen nutzen und den Spielraum für Digitalisierung voll ausschöpfen», sagt Alessandro Miolo.

Wirtschaftsmotor Europa brummt

Die Ergebnisse der CFO Befragung in 19 anderen Ländern zeigt ebenfalls ein positives Bild. Der Wirtschaftsaufschwung in Europa ist intakt. Die Unternehmensaussichten sinken im Vergleich zum Herbst 2017 zwar leicht, bleiben aber deutlich positiv. Umsatz- und Margenerwartungen verbessern sich im europäischen Durchschnitt

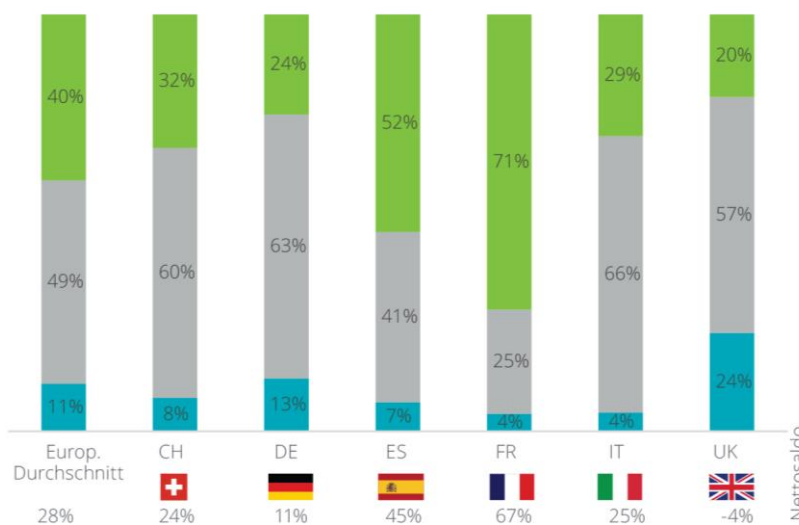


Abb. 2 – Finanzielle Unternehmensaussichten im europäischen Vergleich (von oben nach unten: positiv/neutral/negativ)

weiter, auch die Investitionserwartungen und die Prognosen zu den zukünftigen Mitarbeiterzahlen sind positiv.

Allerdings existieren erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern. Frankreich gehört in der Umfrage durchgehend zu den optimistisch eingestellten Ländern, Grossbritannien ebenso konsequent zu den pessimistischsten. Der wichtigste Schweizer Handelspartner – Deutschland – zeigt sich weitgehend zuversichtlich, ein gutes Zeichen für die wiedererstarke Schweizer Exportindustrie.

Es bleiben gleichwohl einige Risiken vorhanden: Ein Anstieg des Protektionismus sowie Cyberattacken stehen europaweit klar im Vordergrund. Aus deutscher Sicht sind die grössten Risiken Fachkräftemangel und Geopolitik. Frankreich sieht die grössten Risiken in Europa selbst mit der EU-Steuer- und Sozialpolitik sowie potenziellen Wachstumshemmungen. Italien sieht Risiken dagegen vor allem

im eigenen Land, in Form einheimischer Regulierungen und politischer Unsicherheit. Die grössten britischen Risiken sind eine einheimische Wachstumsschwäche und die Folgen des Brexit.

Brexit vs. Macron

«Der Beschluss über den Brexit und die Wahl von Emmanuel Macron zum Präsidenten haben grossen Einfluss auf die Wirtschaft und die Stimmung bei den Unternehmen in den jeweiligen Ländern. Wie diese Auswirkungen langfristig ausfallen, ist aber noch unsicher. Macrons erste vermeintliche Reformerfolge wirken sich zwar positiv aus, gleichzeitig steigen aber die Erwartungen: Ohne rasche wirtschaftspolitische Erfolge kann die Stimmung bald wieder kippen. Weniger als ein Jahr vor dem erwarteten EU-Austritt Grossbritanniens ist das genaue Prozedere noch immer unklar, so dass auch Unsicherheit über das zukünftige Unternehmensumfeld hoch bleibt», erläutert Michael Grampp.

– ENDE –

- ➔ Ausführliche [Informationen](#) und Datenreihen zur [Deloitte CFO-Umfrage](#) finden Sie auf unserer Website. Die [europäischen Resultate](#) mit zusätzlichen interaktiven Elementen und spannenden Interviews finden Sie auf der eigenen Webseite.

Kontakt: Alessandro Miolo
Titel: Partner Audit & Assurance,
Leiter CFO-Programm
Tel: +41 58 279 72 27
E-Mail: amiolo@deloitte.ch

Kontakt: Dr. Michael Grampp
Titel: Chefökonom
Tel: +41 58 279 68 17
E-Mail: mgrampp@deloitte.ch

Kontakt: Michael Wiget
Titel: Media Relations Manager
Tel: +41 58 279 70 50
E-Mail: mwiget@deloitte.ch

Über die Deloitte CFO-Umfrage

Jedes Halbjahr (früher Quartalsweise) führt Deloitte in der Schweiz eine Umfrage unter Chief Financial Officers (CFOs) und Leitern Finanzwesens durch. Die Umfrage zielt darauf ab, die Einschätzungen der Finanzchefs zu Geschäftsaussichten, Finanzierungen, Risiken und Strategien zu erfassen, sowie Trends und Wendepunkte bei Schweizer Unternehmen aufzuzeigen. Die 34. Befragung zum ersten Halbjahr 2018 wurde vom 26. Februar bis zum 6. April 2018 durchgeführt. Insgesamt nahmen 100 CFOs teil. Die Teilnehmer repräsentieren sowohl börsenkotierte Unternehmen als auch privat gehaltene Gesellschaften und stammen aus allen relevanten Branchen der Schweizer Wirtschaft. Die Deloitte CFO-Umfrage ist die einzige Befragung dieser Art in der Schweiz. Deloitte führt vergleichbare Umfragen in über 40 Ländern durch. Die [vollständigen Resultate der Deloitte CFO-Umfrage](#) finden Sie online.

Über Deloitte Schweiz

Deloitte ist ein führendes Prüfungs- und Beratungsunternehmen in der Schweiz und bietet branchenspezifische Dienstleistungen in den Bereichen Audit & Assurance, Consulting, Financial Advisory, Risk Advisory sowie Tax & Legal. Mit über 1'800 Mitarbeitenden an den sechs Standorten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano und Zürich (Hauptsitz) betreut Deloitte Unternehmen und Organisationen jeder Rechtsform und Grösse aus allen Wirtschaftszweigen.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte North West Europe, einem Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL) mit über 264'000 Mitarbeitenden in mehr als 150 Ländern.

Anmerkung für die Redaktion

In dieser Medienmitteilung bezieht sich Deloitte auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“) eine "UK private company limited by guarantee" (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht) und ihren Mitgliedsunternehmen, die rechtlich selbstständig und unabhängig sind.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte NWE LLP, einem Mitgliedsunternehmen von DTTL. DTTL und Deloitte NWE LLP erbringen selbst keine Dienstleistungen gegenüber Kunden. Deloitte AG ist eine von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zugelassene und beaufsichtigte Revisionsgesellschaft.

Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur finden Sie auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/about

© 2018 Deloitte AG. Alle Rechte vorbehalten.